

**M**ontags, dienstags und donnerstags ist Anwesenheit Pflicht. An den anderen beiden Tagen ist Home-Office auch nach Corona erlaubt, informiert Apple-Chef Tim Cook unlängst seine Mitarbeiter. Der Protest folgte prompt: Per Brief verwehrten sie sich gegen die Wiedereinbestellung ins Büro und forderten mehr Flexibilität. Vor der Pandemie sah man Home-Office beim US-Tech-Konzern ungern, nun will die Belegschaft die Errungenschaften nicht wieder loslassen.

Nach über einem Jahr neigt sich ein unfreiwilliger Feldversuch dem Ende zu. Und der Übergang vom Corona-Alltag in die neue „Normalität“ will gut geplant sein. Sonst drohen neben technischen Baustellen auch persönliche Verwerfungen. Teams, die monatelang getrennt gearbeitet haben, müssen wieder zusammenfinden. Regina Nicham begleitet sie dabei. Es gebe aktuell einen „sehr hohen Beratungsbedarf“, sagt die Arbeitspsychologin von der Unternehmensberatung IBG. Vielen Menschen sei es in der Pandemie schlecht gegangen, sie fühlten sich isoliert und gestresst. Zurück im Büro treten neue Konflikte zutage: zwischen Mitarbeitern etwa, die enorm viel Arbeit hatten, und anderen, die in Kurzarbeit waren und „in der Sonne liegen“ konnten, sagt Nicham. Und während die einen gern dauerhaft im Home-Office bleiben würden, hätten andere dafür gekämpft, früher ins Büro zurückkommen zu dürfen. Und alte Konflikte im Team, die vor der Pandemie nicht angegangen wurden, „werden beim Zurückkommen ins Büro verstärkt wieder auftreten“.

Die Coronapandemie hat auch im öffentlichen Dienst zu rasanten Umwälzungen geführt. In der Verwaltung der Stadt Salzburg waren

# Aus dem Home-Office wieder retour ins Büro

**Arbeiten.** Ein großer Feldversuch neigt sich dem Ende zu und soll doch vielerorts fortgesetzt werden. Denn zurück im Büro leben alte Konflikte wieder auf, prallen Lebenswelten aufeinander, und der Alltag will neu organisiert werden.

VON JEANNINE HIERLÄNDER

zu Spitzenzeiten bis zu 700 von rund 3000 Beschäftigten im Home-Office. „Jetzt geht es an die Rückkehr“, sagt Dagmar Stranzinger, Leiterin der Personalentwicklung. Dabei gebe es unter den Führungskräften zwei Lager, erzählt sie: Die einen wollen die pandemiebedingten Errungenschaften wie das flexible Arbeiten unbedingt behalten. Die zweite Gruppe wolle so schnell wie Möglichkeit in die „alte Normalität“ zurück – volle Präsenz im Büro inklusive.

## Neue Alltagsfragen

Stranzinger beobachtet Defizite darin, wie Teams miteinander arbeiten. „Kollegen erzählen, dass die Teams sich schon ein Stück entfremdet haben“, erzählt sie. Die Grundausbildung der Verwaltungsbediensteten habe online stattgefunden, einige Kollegen seien einander nie persönlich begegnet. Da gebe es riesigen Nachholbedarf. „Nun geht es darum, sich wieder aneinander zu gewöhnen, eine Basis zu schaffen für die Ar-

beit miteinander.“ Bis zu einem gewissen Grad habe sich die Kultur verändert. „Die Leute schauen schon ein Stückel mehr auf sich.“

Oft stehen auch technische Themen im Vordergrund. Wie etwa die Frage, wie man mit Be-

schen Mobilfunkern Magenta. 80 Prozent der 2400 Mitarbeiter waren während Corona im Home-Office. Der Konzern will Telearbeit über die Pandemie hinaus beibehalten und arbeitet an einer Betriebsvereinbarung. Die technische Ausstattung sei derzeit das Hauptthema, das Wichtigste sei, dass bei „hybriden“ Besprechungen Ton und Bild reibungslos funktionieren. Das Ziel sei aber schon, dass große Meetings wieder mit voller Anwesenheit stattfinden.

Auch ganz praktische Dinge seien bei der Rückkehr ins Büro zu bedenken, etwa der Abstand zwischen den Arbeitsplätzen und das Einhalten und Überprüfen der „3-G“-Regeln, sagt Michaela Kreitmayer, Leiterin des Herstein-Instituts. „Wichtig ist, die Mitarbeitenden nicht mit raschen Planänderungen zu überfordern“, sagt die Beraterin. Auch der Alltag daheim müsse neu geregelt werden – etwa, wer die Kinder in den Kindergarten bringt. Anfahrtswege müssten wieder berücksich-

“

Kollegen erzählen, dass die Teams sich schon ein Stück entfremdet haben.

Dagmar Stranzinger,  
Magistrat Salzburg

sprechungen verfährt, wenn ein Teil der Belegschaft vor Ort und ein Teil im Home-Office ist. „Das Problem beginnt dann, wenn mehrere Personen in einem Raum sind und einige zugeschaltet“, sagt Peter Schiefer, Sprecher des heimi-

gigt werden, was sich auf die Beginn- und Endzeit der Arbeit auswirke. „Aus der Erfahrung wissen wir, dass die Vielzahl an virtuellen Meetings als sehr anstrengend erlebt wird“, sagt Kreitmayer. Sie plädiert daher für eine „gute Mischung“ aus Präsenz und der virtuellen Welt.

## Sorge vor Ansteckung

Bei „hybriden“ Meetings spielt auch die psychologische Komponente mit: Jene, die physisch anwesend sind, können die Themen anschließend informell nachbesprechen. Jene, die virtuell zugeschaltet sind, nicht. Dahingehend hatte das Home-Office für alle sicher Vorteile: Da alle von zu Hause arbeiteten, bestand die Gefahr nicht, dass jene im Home-Office übersehen werden. Das könnte jetzt wieder zum Thema werden.

Einige Leute fänden es seltsam, plötzlich wieder mit so vielen Menschen zu tun zu haben, berichtet die Arbeitspsychologin Regina Nicham. Ihnen helfe es schon, wenn man ihnen sage, dass diese Gefühle normal seien. Das beobachtet auch Kreitmayer. Ängste und Sorgen vor Ansteckung müssen offen angesprochen werden können.

Auch persönliche Differenzen, die durch die Abwesenheit in den Hintergrund traten, könnten nun wieder akut werden. Neue Konflikte am Arbeitsplatz beobachtet Nicham zwischen jenen, die das Coronavirus ernster nehmen, und jenen, die das weniger tun. „Da geht es um Werte und Einstellungen.“ Auch wenn es keine akuten Probleme gebe, rät die Arbeitspsychologin zu Workshops, in denen man untersucht, wie es dem Team mit der Rückkehr an den physischen Arbeitsplatz geht. Um zu analysieren, was im vergangenen Jahr gut gelaufen sei und was weniger.

**14 %**  
Total  
Return

(Kursentwicklung  
inkl. Dividende per annum  
seit 2011)

**26,24 EUR**  
angepasster  
EPRA-NAV

**Kontinuierliche**  
Dividende

**Unser Erfolg**  
spricht für  
sich.

Wir

**halten**

diese für die besseren  
Gründe und das Angebot  
für nicht attraktiv.

Sie sehen das auch so? Dann  
bleiben Sie S IMMO Aktionär.

**Ihre Stimme entscheidet.**

**S IMMO**

Treffen Sie eine informierte Entscheidung: [www.simmoag.at/halten](http://www.simmoag.at/halten)